

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 24

Dienstag den 24. Februar 1880.

49. Jahrg.

Erstausgabe **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

* In Stuttgart wurden zwei junge elegant gekleidete Herren verhaftet, die in vielen Läden unter dem Vorwand Waaren zu kaufen, Diebstähle ausführten. Man fand bei Durchsicht ihrer Wohnung einen großen Theil der gestohlenen Waaren. Die Thäter sind Stiefbrüder, 17 und 14 Jahre alt, aus achtbarer Familie.

* In Heilbronn wird am 1. März das Neue Karolinen feierlich eingeweiht werden.

Tübingen den 18. Febr. (Auszeichnung.) Die evang.-theologische Fakultät hat laut L. R. Prof. Ephorus Buder zum Dr. honoris causa ernannt, im Hinblick auf seine Verdienste als Leiter des evangel. Citis und Lehrer der theologischen Jugend.

* Auf dem gefrorenen Bodensee büßten bis jetzt mindestens zwei Duzend Menschen durch allzu großes Vertrauen auf die Festigkeit des Eises ihr Leben ein.

In Merklingen, Blaubeuren, brannten den 17. d. Mts Nachts 3 Scheuern nieder; der Weber Maurer aus Merklingen wurde wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen.

Am Mittwoch Nachmittag kam in der Lackfabrik des Dr. Bilfinger in Heilbronn in der Koecher ein Del in einem Kessel in Brand, und durch die sich entzündenden Gase wurden ein Arbeiter und eine Arbeiterin mehr oder weniger verbrannt, jedoch nicht lebensgefährlich. Auch der Fabrikbesitzer erhielt Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Berlin den 18. Febr. (Reichstag.) Der Präsident theilt die Ablehnung Gölder's mit. Die Neuwahl des zweiten Vizepräsidenten werde der Gegenstand der nächsten Tagesordnung sein. Hierauf folgt die erste Berathung des Etats für 1880/81, verbunden mit der Berathung des Anleihegesetzes für Post, Telegraphie, Marine und Meer. Staatssekretär Scholz leitet die Debatte mit der Darstellung der Finanzlage ein. Der Etat des Jahres 1878/79 schließt mit einem Defizit von 5 987 592 M. ab. Im laufenden Jahre hat sich die Finanzlage wesentlich verbessert. Die Ueberschüsse werden sich möglicherweise auf das Dreifache beschränken. Die Mehreinnahmen von Zöllen und der Tabaksteuer beschränken sich allein auf ca. 24 Mill. M. Dilem Plus stehen bedeutende Ausfälle an der Rübenzucker-, Brau- und Branntweinsteuer (ca. 10 Mill. M.) gegenüber. Nichter bekämpft den Etat. Die Finanz- und Steuerpolitik in den Einzelstaaten entspreche nicht den Erwartungen und Versprechungen, welche man an die Reichsfinanzreform geknüpft. Statt der verbesserten Gleicherungen hätten die Regierungen der Einzelstaaten noch Steuererhöhungen vorgeschlagen. Andererseits habe sich die Finanzlage des Reichs verschlechtert, wie die Erhöhung der Matricularbeiträge beweise. Nichter kritisiert ferner die Chronrede. Der Passus über die auswärtige Politik werde weithin befriedigt haben. Die Friedensliebe des Kaisers sei unbegreiflich. Der deutschen Politik sei ein Einfluß auf die Erhaltung des Friedens sicher nicht zu bestreiten. v. Minnigerode ist mit der Staatsaufstellung einverstanden und wünscht die Unterstützung des Reichstags für die Militärvorlage. Nichter wendet sich gegen Minnigerode's Ausführungen und bekämpft die zweijährige Staatsperiode aus finanzwirtschaftlichen und allgemein politischen Gesichtspunkten. Nebner dringt auf baldige Steuererlässe und mögliche Sparsamkeit.

† In Bamberg erschoss ein Wirth seine Schottergemutter, bedrohte dann Weib und Kind in furchtbarer Weise mit der noch geladenen Waffe, verlor sich dann selbst zu erschrecken. Da jedoch das Pulver für diesen Unmenschen zu gut war, erpängte er sich.

Frankreich. * In Paris wurde am 16. Abends ein junger Russe verhaftet, der eines Attentats auf das Leben des Zaren angeklagt ist.

Benjamin Raspail und 24 Genossen haben in der Kammer den Antrag eingebracht, die Kronjuwelen unter den Hammer zu bringen. Die „Rep. Franc.“ schreibt u. a. „Die Kronjuwelen repräsentiren einen beträchtlichen Werth und sind unter einer demokratischen Republik von geringem Nutzen. Die Bewahrung derselben bietet gewisse Gefahren, wie dies der famose Diamantendiebstahl im Jahre 1792 bewiesen hat. Die Juwelen aber müssen in zwei Theile getheilt werden. Einige darunter verdienen bei ihrem Kunstwerth in unseren Museen aufbewahrt zu werden; andere wie z. B. der „Regent“, müssen dem Staate verbleiben, erkens weil ihr außerordentlicher Werth nicht gestatten würde, dieselben unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, ferner weil sie für Frankreich wahrhaftige Familienandenken bilden.“

Rußland.

Zum Attentat.

Petersburg den 18. Febr. Die Untersuchung über die Explosion ist in vollem Gange. In dem Raume unter dem Boden des Hauptwachsaales, worin die Explosion stattfand, waren drei Arbeiter beschäftigt, von denen einer die Flucht ergriffen hat. Der Platz vor dem Winterpalais ist von Personen angefüllt, welche dem Kaiser ihre Huldigungen darbringen wollen. In allen Kirchen ist Dankgebetdienst und die Stadt aufs Festliche besetzt. Die zufällige Verpätung des Kaisers mit dem Diner hatte ihren Grund darin, daß der Kaiser sich zum Empfange des Prinzen von Hessen begeben hatte.

Ein Wiener Korrespondent des „Fr. Z.“ will noch Folgendes erfahren haben: Die Explosion erfolgte nicht unterm Speisesaal, sondern unterm Theezimmer, wo die kaiserliche Familie seit der Heimkehr der kranken Zarin gemeinschaftlich den Thee einnimmt. Die Zarin schlief und hörte von der Explosion gar nichts. In Petersburg herrscht die Ueberzeugung, daß die Attentäter im Winterpalais Mitschuldige haben; die Unterminirung des Winterpalais wird schon seit Dezember vermutet. Der Zar ist ungenügend empfindend. Drei Stunden vor dem Attentat empfing der Zar den österreichischen Botschafter Kalnoth. Kaiser Franz Josef gratulirte heute dem Zaren zur glücklichen Errettung.

Nach einem Petersburger Telegramm der „Nationalzeitung“ vom 19. d. M. erwarteten der Zar und die Herzogin von Edinburgh den Fürsten von Bulgarien; durch Zufall verspätete sich der Fürst um eine Viertelstunde. Der in Petersburger Hofkreisen verbreiteten Auffassung, die Katastrophe sei durch zufällige Explosion der Gasröhren herbeigeführt, wird durch Aeußerungen des Zaren an Lord Dufferin widerprochen; er fügte hinzu, daß er durch Gottes Gnade zum zweiten Male wunderbarer Weise den gegen ihn gerichteten Mordanschlägen entgangen sei. Allerdings seien bis zur Stunde keine Beweise von einer unterirdischen Mine beigebracht. Doch glaubt man an Dynamitverwendung.

Nach weiteren Nachrichten erfolgte die Explosion vom Erdgeschosse aus, wo die Centralheizungseinrichtung sich befindet, gerade in dem Augenblick, als der Kaiser mit dem Prinzen von Hessen und dem Fürsten von Bulgarien in die eine Thür und die gesammte übrige kaiserliche Familie, mit Ausnahme der kranken Kaiserin, in die andere Thür eintreten wollten. Die Explosion war derraufen stark, daß die Gewölbe des Erdgeschosses, sowie der Wachsflube durchgeschlagen, die Dielen trummgezogen und Lische wie Geschiebe im kaiserlichen Speisesaale auseinander geschleudert wurden. Zwei Diener erhielten Verletzungen. Die Kraft der Explosion bemies auch die große Zahl der zerprungenen Fensterscheiben am Newaqua. Da durch den Ausbruch das Gas ausgehört war, so herrschte vollkommene Finsterniß. Der Kaiser bewahrte volle Geltsen gegenwart.

* (Bonder inneren Lage Rußlands) wird der „Rbln. Stg.“ vor dem Attentat folgendes Bild gezeichnet: Der Zar ist von all den Unglücksfällen und Erschütterungen der letzten Zeit denn doch lebhaft beeinflusst worden. Seine Gesundheit wankt, seine Stimmung ist trüb, seine frühere Kraft geminert. Die persönlichen und öffentlichen Sorgen wachsen täglich, ohne Auskust, daß man ihrer Herr werden könnte. Wenn ich unsere Zustände vollständig in ihren Seiten schildern wollte, wüßte ich nicht, wo zu beginnen. Die Nichtisten ruhen nicht und lassen Niemanden ruhen; ihre Aufrufe folgen einander fast ununterbrochen, trotz der Bemühungen der Polizei, sie zu verhindern, trotz der Verhaftungen, der Entdeckungen von Druckerien. Die etwas derbe Faust Gurkos vermag ebenso wenig etwas auszurichten, als der Eifer Surows. Bis in die obersten Späßen hat der Nihilismus seine Anhänger. In den Gemächern der Palastkammer der Kaiserin, Gräfin Panin, in ihrem Bettzuge versteckt, wurden unlängst nihilistische Schriften gefunden, welche diese Dame als Mitverschworene der Revolution erwiesen. Sie wurde nach Archangelst verbannt. Ohne allen Zweifel aber ist der Hof damit nicht von dem Nihilismus gereinigt worden, und gegen diese nihilistische Würdenträger kann nur in den seltensten Fällen etwas ausgerichtet werden.

Landwirthschaftliches.

* Zur Behandlung des Weinstocks. Man schreibt der Pfälzer Zeitung „aus der Nähe von Eckenoblen“: Es wird so manches geschrieben, und werden so viele Ansichten geäußert über die Behandlung der Weinberge hinsichtlich des Schneidens im Frühjahr, besonders in diesem Jahre, in welchem voraussichtlich eine Masse Reben erfroren sind. Langjährige Erfahrung hat dem Einfunder dieses gezeigt, daß man in solchen Frostjahren nicht einen einzigen Rebstock im Frühjahr, noch viel weniger im Winter beschneiden soll, bevor man gesehen hat, welche Reben treiben und welche nicht. Der Einfunder hat schon gewartet bis Mai, wo die Triebe 3—5 Centimeter lang waren, und hat dann erst geschnitten, und zwar nur die Reben, welche Knospen trieben; in der Regel sind die Augen am nächsten beim Stock die besten, da nimmt man 4, 6—8 Reben, wenn sie vorn erfroren sind, und schneidet sie an wie Rechenzähne, und dann gibt es Wein, es muß aber niemand sich belehren lassen, der Stock verblute sich, nein, die geben noch gerade so viel Wein, wie die früher geschnittenen. Schneidet man aber früher, so wirkt man den Wein auf den Boden und das dürre Holz läßt man stehen. Also nur nicht eher schneiden, und wenn es Anfangs Juni wird, bis man sieht, was austreibt und was nicht austreibt, und wer nicht hört, muß fühlen. — Man kann früher als die andern Arbeiten machen, als: die Wingerter herumwählen, seine Gärten, seine Wiesen und Acker besellen etc.

Fruchtpreise.

Badnang den 18. Februar 1880.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 8 M. 35 Pf. 8 M. 33 Pf. 8 M. 30 Pf.
Haber 7 M. 35 Pf. 7 M. 12 Pf. 6 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 19. Februar.

20 Frankenstücke 16 20—24
Englische Sovereigns 20 35—40
Russische Imperiales 16 72

Gottesdienst der Parochie Badnang

am Sonntag den 22. Febr.
Vormittags Predigt (Abchiedspredigt): Herr
Dekan Kietzhammer.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr
Dekan Kallkreuter.
am Matthiasfesttag den 24. Febr.
Predigt: Herr Dekan Kallkreuter

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 7.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Dem Verein ist acht feinstreicher Nothklee samen in Kleeidee frei garantirt doppelt gereinigtem Zustande à 62 M. pro Ctr. empfohlen worden. Von Vereinsmitgliedern werden etwaige Bestellungen auf diesen Samen binnen 6 Tagen entgegengenommen.
Den 18. Febr. 1880. Der Vereins-Vorstand. Göbel.

Brennholz Verkäufe.

Am Freitag den 27. d. M. aus Brenntenbau, Abth. vordere Wolfsklinge: 184 Nm. buchene Scheiter, 455 Nm. dto. Prügel, 6 Nm. birchene Prügel, 23 Nm. erlene Scheiter und Prügel, 18 Nm. Anbruch, 7060 buchene und 110 erlene Wellen.
Am Samstag den 28. d. M. aus Brenntenbau, Abth. Badnanger: 361 Nm. buchene Scheiter, 243 Nm. dto. Prügel, 13 Nm. Radelholzprügel, 11 Nm. Anbruchholz, 7510 buchene, 120 erlene und 20 asperne Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes je Morgens 9 Uhr am Schiffraintor, zum Verkauf je um 11 Uhr im Bad in Nietenau. Reichenberg den 20. Febr. 1880. R. Forstamt. Bechtner.

Stammholz, Stangen- u. Brennholz Verkauf.

Am Freitag den 27. d. M. aus dem Buch (bei Rudersberg): 6 Eichen 7,80 Fm., 1 Eibeer 0,29 Fm., 5 Fischen 5. Cl. 1,25 Fm., fischene Dersstangen: 140 Stück bis 9 m, 440 Stück 9—12 m, 70 Stück über 12 m lang, Reistangen: 640 Stück 3—4 m, 1980 Stück 4—6 m, 1810 Stück 6—8 m, 580 Stück über 8 m lang, 1 Nm. eichene Scheiter, 12 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 19 Nm. buchene Prügel, 56 Nm. birchene Scheiter und Prügel, 15 Nm. Radelholzscheiter, 61 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 18 Nm. erlene und asperne Scheiter, Prügel und Anbruch, 1280 buchene und 300 birchene Wellen, 1 Loos eichenes, 1 Loos aspernes und 31 Loose Nadelholzkreisig.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Königstein. Reichenberg den 19. Febr. 1880. R. Forstamt. Bechtner.

Stammholz- und Stangenholz Verkauf.

Am Freitag den 27. d. M. aus Sperberbau: 5 Eibeer je 4 m lang, 21—26 cm mittl. Durchmesser mit 0,90 Fm., 15 fischene Dersstangen bis 12 m lang, 8480 Reistangen bis 3 m lang, 6280 " " 3—4 m " " 4993 " " 4—6 m " " 1125 " " 6—8 m " " 285 " " über 8 m " "
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am untern Blockhaus. Reichenberg den 20. Febr. R. Forstamt. Bechtner.

Stamm- und Brennholz Verkauf.

Am Montag den 1. März, Morgens 9 Uhr im Hirsch zu Rensstetten aus Rothbühl, Abth. Gärtnerhalbe: 3 Buchen mit 3 Fm., 57 Stück Langholz mit 63 Fm., 17 Säglische mit 16 Fm., 135 Nm. buchene Scheiter, 59 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 92 Nm. tannene Scheiter und 87 Nm. dto. Prügel und Anbruch.
Reichenberg den 21. Febr. 1880. R. Forstamt. Bechtner.

Akkord

über die Befuhr von 11 Nm. buchene Scheitern vom Schlag Köpflinge nach Reichenberg findet am
Freitag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Bad Nietenau statt.
Den 22. Febr. 1880. R. Revieramt.

Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Waldrems. Gerichtsbezirk Badnang. Aus der Gantmasse des Adam Specht, entwichenen Bauers von hier wird am
Mittwoch, 3. März l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause die vorhandene Liegenschaft in Folge Nachgebots zum wiederholten und letztenmal im öffentlichen Aufsteich verkauft und zwar:
1) in Waldrems selbst und in hiesiger Markung:



Die hintere Hälfte eines zweiflochtigen zu 2 Wohnnungen eingerichteten Wohnhauses mit Stallung auf Fußmauer unten im Weiler; eine zweiflochtige Scheuer auf Fußmauer mit geriegeltem Stock, angebauter Wagen- und Holzhitte, Stallung und gewölbtem Keller unten im Weiler; die Hälfte an 10 a 87 qm Hofraum mit Brunnen; Brandvers.-Anschl. 7000 M. ein zweiflochtiges Wohnhaus auf Fußmauer mit Miegelwänden mitten im Weiler, 49 qm Hofraum beim Haus, 4 qm Bienenstand hinter demselben; Brandvers.-Anschl. 2600 M. Johann

Holz-Verkauf.

2) in der Markung von Waubach: 32 a 27 qm Wald angeschlagen zu 280 M.
3) in der Markung v. Stiftsgrundhof: 2 ha 65 a 14 qm oder 8 1/2 Mrg. 14,3 Akr. Acker und Wald in 7 Parzellen, angeschlagen zu 6000 M. auf welche Realitäten bis jetzt bloß die Summe von 25,000 M. enblich

Geld-Antrag

Bei der hiesigen Gesamtgemeindepflege können sogleich 325 M. à 50/ gegen gesetzliche Sicherheit ausgetiehen werden.
Gesamtgemeindepfleger Christoph Greiner.

mit Badofen, ein Brunnen beim Waschhaus, eine weitere 2 Barnige Scheuer mit feinerem Sodel oben im Dorf, 6 a 67 qm Hofraum zwischen dem Haus, dem Waschhaus und der Scheuer; 14 ha 96 a 93 qm oder 47 1/2 Mrg. 46 Akr. Gras- und Baum- auch Gemüsegärten, Acker und Wiesen in 46 Parzellen, angeschlagen zu 36000 M. ferner in der Markung von Waubach: 39 a 26 qm Wald im Anschlag von 600 M. auf welches Anwesen bis jetzt bloß die Summe von 32,600 M. geboten ist.

Hierzu werden die Liebhaber, u. j. Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Ansuchen eingeladen, daß tüchtige Bürgschaft für den Kaufpreis sogleich zu stellen ist. Die Zahlungsbedingungen sind: 1/2 Teil Anzahl und 3 Jahreszieler. Den 10. Febr. 1880. R. Amtsnotariat Unterweiffach: Gall.

Küchomagd

Winnenthal. Bewerberinnen um die erlobigte Stelle einer Küchomagd wollen sich melden bei R. Oekonomie-Verwaltung. U. u.

Liegenschaftsverkauf.

Unterzeichnetem verkauft sein zweiflochtiges Wohnhaus mit einbarniger Scheuer und Stallung, gewölbtem Keller unter einem Dach, eine Holzhitte, 1/2 Morgen Baumgarten, Liebhaber können jeden Tag mit einem Kauf abschließen.
Christian Kausler.

Schiffraim Holz-Verkauf.

Friedrich Kübler verkauft am 24. Febr. (Matthiasfesttag) in seinem Walde 16 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 8 Nm. erlene Prügel, 2000 buchene Wellen, 400 erlene " Das Holz ligt am Rohrbacher Weg. Abfuhr gut. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei Jenner's Haus in Rohrbach.

Spiegelberg Geld-Antrag

Bei der hiesigen Gesamtgemeindepflege können sogleich 325 M. à 50/ gegen gesetzliche Sicherheit ausgetiehen werden.
Gesamtgemeindepfleger Christoph Greiner.

Für die Monate März
nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den **Murrthalboten** entgegen.

Ullmersbach W. Badnang.
Für Baumeister und Bauherren.
Bei herannahender Baueit können bei Unterzeichnetem gute gewisse **Werksteine, Quader, sowie Mauersteine** in jeden beliebigen Dimensionen bezogen werden. Der Bruch ist an der Müdersbergerstraße und ist Abfuhr sehr gut.
Achtungsvollst
Epenninget, Maurermeister.

Waldbrem's.
Einladung.
Zu unserer am nächsten **Donnerstag den 26. Febr.** stattfindenden **Hochzeit** laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum **Lamm** hier freundlich ein.
Der Bräutigam:
Chr. Müller von Hringingen.
Die Braut:
Wilhelmine Eisenmann von Waldbrem's.

Lotterie des Württ. Kunstgewerbevereins.
Mit Rücksicht auf die im Laufe dieses und des nächsten Monats noch währenden Ausstellungen der Gewinne in Ulm und Heilbronn findet die Ziehung erst nach Schluß derselben und zwar **unwiderruflich am 15. März 1880** statt. Loose à 1 M. sind bei den bekannten Verkaufsstellen und der Generalagentur von **Göberhard Fezer** in Stuttgart zu haben.

Oppenweiler.
Vorräthige
Grabsteine
hat billig zu verkaufen
J. Koch, Steinmeg.
Schöne Sandsteinplatten
hat zu verkaufen
Obiger.
Einen schönen guten
Dachshund
hat zu verkaufen
J. Koch, Steinmeg.

Die russischen Attentate.
Die Zahl der gegen das Leben des Kaisers Alexander II. von Rußland gerichteten Mordversuche wird nächstens derjenigen der Attentate gleichkommen, die vor einem Menschenalter gegen Ludwig Philipp, weiland König der Franzosen, ausgeführt wurden. Siebenmal binnen 16 Jahren wurde auf den Mann geschossen, den das Volk von Paris freiwillig zu seinem Beherrscher gemacht hatte; die Zahl der russischen Mordattentate beträgt fünf und vertheilt sich über vierzehn Jahre. Am 4. April 1866 feuerte der Student Karatsoff sein Pistol auf den in St. Petersburg Sommergärten lustwandeln den Kaiser ab, am 6. Juni 1867 fand zu Paris der Mordversuch des Polen Beresowski statt, am Morgen des 14. April

Badnang. Geschäfts-Empfehlung.
Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich von heute an mein Geschäft als **Schuhmacher** auf eigene Rechnung betreibe und bestrebt sein werde, eine werthe Kundschaft aufs Beste zu bedienen.
Achtungsvoll
Gottlieb Nebelmesser,
wohnhaft bei Hrn. Jac. Necht, Rothgerber a. d. Graben

Badnang.
Zwei trachtige
Ziegen,
Mutter und Tochter, gut im Nutzen, sind zu verkaufen.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Einen guten schönen
Hofhund
hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Maubach.
Unterzeichnet hat eine
Kuh
samt Kalb zu verkaufen.
Jakob Geiger.

Badnang.
Sehr schöne gesunde
Erbsen und Steckzwiebeln
kurz, Messerschmied.

Schloß Katharinenhof bei Oppenweiler.
Unterzeichnet verkauft sehr schöne selbstgebaute
ungar. Saatergerste.
Ammann, Verwalter.

Waldenweiler.
2 Eimer
1875er Wein,
glanzhellen Schiller, Ebersberger Gewächs, hat zu verkaufen
Anwalt **Wahl.**

Wolbach's Gichtsalbe,
vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Kreuz- u. Rücken-schmerzen, sowie gegen rheumatisches Zahns-, Kopf- und Ohrenweh, beseitigt in kurzer Zeit die heftigsten Schmerzen.
Alleinige Niederlage für **Badnang u. Umgegend** in der **Alder-Apothek** von **C. Weil.**

Frachtbrieife
stets vorräthig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Badnang.
Für
Kih- & Lammfelle
hält die höchsten Preise
Herm. Ludwig.

Badnang.
5-6 Wagen
Haardung
und ca. 100 Simri **Wische** hat zu verkaufen
Fr. Wirth.

Ellenweiler.
Geld-Antrag.
1200 M. Pfluggeld hat gegen gesicherte Sicherheit sogleich zum Ausleihen
Christian Wolf jr.

Waldenweiler.
Geld-Antrag.
600 M. Pfluggeld sind gegen gesicherte Sicherheit zum Ausleihen parat
Adam Gahn.

Für Capitalisten.
Pfundscheine mit doppelter Sicherheit über **M. 6600.** im Badnanger Oberamt und **M. 4300.** im Marbacher Oberamt haben umzuweisen und sehen Anträgen entgegen
Joop & Ströbel,
Lobthorstr. 18, **Seilbronn.**

Capitalien
E. H. in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit, von mindestens die Hälfte in Gütern bestehen muß, fortwährend beschafft werden.
Ludwigsbrugg, **C. Sailer.**

Badnang.
Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstige Zubehörenden, in angenehmer Lage, ist zu vermieten und Näheres zu erfragen in der
Redaktion d. Bl.

Badnang.
Zu vermieten
auf Georgii: Ein freundliches Logis bei Schreiner **Wahl** vorm. Dav. Sorg.

Badnang.
Trauer-Anzeige.
Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Vater, Bruder u. Schwiegervater
Friedrich Belz, Metzgermeister heute früh sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.
Badnang den 23. Febr. 1880.

Spiegelberg.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verlust unseres theuren unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- u. Großvaters,
Gottl. Weber, Bäcker hier, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhabenen Grabgelang von Seiten des hiesigen Gesangs-Vereins sagen den innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein tüchtiger
Roßknecht,
der das Maßführwerk versteht, und ein **Bauernknecht,** der in der Oekonomie bewandert ist, werden gesucht.
Näheres zu erfragen bei Hrn. Möhleswirth **Schneider** in Murrhardt und bei der Redaktion d. Bl.

Badnang.
Ein solches treues
Mädchen,
das den Haushaltungsgeschäften vorstehen und auch mit Nahrungsdiensten kann, findet bis Georgii Stelle durch
Frau E. Nebelmesser a. Markt.

Badnang.
Mädchen-Gesuch.
Einem treuen Mädchen kann (wegen Erkrankung des seitherigen) sogleich bei gutem Lohn Stelle nachgewiesen werden durch die
Redaktion des Murrthalboten.

Badnang.
Eine stille Person wird als
Mitbewohnerin
bis 1. April oder Georgii gesucht von
Christian Rosenwirth's Wwe.

Mittwoch Kämpff.

TECHNICUM MITTWEIDA (Sachsen). Maschinenbauschule.

welches die kaiserlichen Gemächer trägt, — dieser Erklärung steht das gemalte entrückte Europa mit athemloser Spannung entgegen. Lagen nicht aus St. Petersburg selbst Zeugnisse dafür vor, daß man die am 17. d. M. stattgehabte Explosion für das Product eines planvoll vorbereiteten Verbrechens ansieht, so bliebe für die Annahme Raum, es habe eine unbeabsichtigte Gas-Explosion vorgelegen, die in der ersten Bestürzung mit den Untertanen in Verbindung gesetzt worden, welche die Sicherheit der kaiserlichen Familie und der gesammten bestehenden russischen Staatsordnung seit Jahr und Tag bedrohen. Davon ist aber offenbar nicht die Rede. Was noch vor wenigen Monaten (Anfang Dezember v. J.) als unfähiges Gerücht Lügen gestraft wurde, ist wirklich möglich gewesen: — in seinem eige-

nen Hause ist der mächtige Beherrscher des ausgedehnten Reiches der Erde nicht mehr sicher, — bis in das Centrum des Regierungssystems ist die unsichtbare und doch allgegenwärtige Verwirrung gedrungen und die Frage, was noch unmöglich bleibe, wenn die phantastischen Möglichkeiten übertroffen werden, harret vergeblich der Antwort.

Amliche Nachrichten.
* Mit Wirkung vom 15. ds. Mts. ist zu dem württembergischen Gütertarif vom 1. September 1879 der 1. Nachtrag ins Leben getreten, welcher insbesondere neu redigirte Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation, den Termin für Aufhebung der derzeitigen Ausnahmerachtfähigkeit für Holz, Frachtsätze für die neu aufgenommenen Stationen Erbach, Ebersbach, Effendorf, Gaildorf, Langenau, Lorch, Marbach a. N. und Wilhelmshausen im Verkehr mit Ludwigsbahnen a. N., sowie veränderte Frachtsätze für die Stationen Badnang, Murrhardt und Winnenden, enthält.
Der Verkaufspreis beträgt 25 Pf. und erfolgt die Abgabe an das Publikum durch Vermittlung der beteiligten Güterexpeditionen.
* Mit Wirkung vom 20. Februar d. J. ab ist zu dem vom 1. Sept. 1879 ab gültigen Tarif für den Main-Neckar-Bahn-Württembergischen Güterverkehr ein 2. Nachtrag erschienen, welcher Frachtsätze für die neu aufgenommenen Stationen Milingen im allgemeinen Verkehr, und für Gaildorf im Holzverkehr, sowie veränderte Frachtsätze für Badnang, Winnenden und Murrhardt enthält und auf Verlangen durch Vermittlung der beteiligten Güterexpeditionen um den Preis von 10 Pf. an das Publikum verabfolgt wird.

Tagesereignisse. Deutschland. Württembergische Chronik.
Badnang den 23. Febr. Das Württembergische „Scheiden“, das in aller Zeiten Lauf immer eine so wichtige Stelle einnimmt, vereinte letzten Freitag Abend über 100 hiesige Einwohner (darunter einzelne von den Füllalen) zu einem gemeinschaftlichen Abend- und Abschiedessen im Gasthof z. Post. Es galt dem morgen nach Münsingen abziehenden Herrn Detan Niethammer, der mehr als 11 Jahre hindurch in hiesiger Kirche und Schulgemeinde als Diaconus erspriehlich wirkte und dessen Wegzug von Herzen bedauert wird. Gegen Ende des vortrefflichen Abendessens erhob sich Stadtschultheiß Sodt, um Seitens der Stadt dem treuen Seelhergen und umfichtigen und verdienstvollen Diakonusinspektor, dem aufopfernden Freund der Armen und Kranken den herzlichsten Dank auszusprechen und den Wunsch entgegenzubringen, daß dem Scheidenden und seiner I. Familie im neuen ausgedehnten Wirkungskreise der frohen und glücklichen Tage recht viele beschiden sein mögen. Ein begeistert aufgenommenes Hoch erdete diese gediegene Einleitung. Dekan Niethammer erzeigte Aufmerksamkeit aus und sprach sich u. a. sehr anerkennend über das stets freundliche Entgegenkommen der Stadt betreffs der Anforderungen der Schule aus, das ihm diese Stellung in Vielem erleichtert habe und schloß mit einem innigen Glückwunsch für die Stadt, in welcher er so viele Freude mit seiner Familie erleben und genießen durfte.
Unter dem vortrefflichen Gesang der Lehrer hob sich die trauliche Stimmung mehr und mehr ein sich weiter anreihender Laus des Begleitvorstandes, Oberamtmann Sobel, gab den Gefühlen der Versammelten noch erhöhteren Ausdruck. So findet sich auch durch diesen Tag ein Blatt in der Geschichte der Stadt für einen Mann, der so lange Zeit und mit so Vielem in aller Stille dem Wohl der Gemeinde diente.
— Der hiesige Junglingsverein, dessen Gründer Herr Niethammer war und dessen Vorstandsstelle von ihm mit viel Aufopferung seit 11 Jahren bekleidet wurde, über-

reichte ihm durch eine Deputation an diesem Tage einen silbernen Pokal mit Widmung, der in seiner Ausführung durch die Firma Bruckmann und Söhne in Heilbronn als Kunstarbeit bezeichnet werden kann.
Stuttgart den 21. Febr. Großfürst Nikolaus von Rußland traf gestern Mittag gegen 2 Uhr mit dem Kurierzug nach Besuche der königl. Familie hier ein. Der hohe Besuch am hiesigen Hofe wird dem Vernehmen nach einige Tage währen.
Stuttgart den 21. Febr. Heute Nacht wurde bei Kaufmann Rosenstock in der Hirschstraße ein Einbruchdiebstahl verübt und an Geld und Waaren ein Gesamtwert von ca. 2000 M. entwendet. — Soeben Nachmittags 3 Uhr hat sich ein Mann der 2. Kompanie, Grenadierregiments Königin Olga, No. 119 in einer Mannschafsstube in Gegenwart mehrerer Kameraden mit seinem Gewehr erschossen. Winneben den 19. Febr. Gestern ereignete sich in unserem Nachbarorte Brunningsweiler ein sehr bedauerenswerther Unglücksfall. Ein Mann von hier (Kilbber) war im Weinberg mit Erdentrage beschäftigt, als an der Grube, wo er die Erde holte, sich ober ihm eine Masse Erde losmachte und den Mann untersehtens verschüttete. Als seine Angehörigen des Abends das lange Ausbleiben sich nicht erklären konnten, begaben sie sich in den Weinberg, um nach ihm zu sehen, aber es war leider zu spät, denn er mußte leblos herausgegraben werden.

(Raubmord). In Böhlerthann W. Ellwangen wurden am Freitag Nachmittags zwei Frauen, Gattin und Schwester des Bauern Schwager, die allein zu Hause waren, ermordet. Es fehlte nach dem St. A. ein 10 und ein 20 Markstück, ebenso ein 50 Pfennigstück. Als Thäter vermutet man einen Handwerksburschen.
* Von der Schwender Höhe wird berichtet, daß dort der Hilsposhote Dietrich seit 8 Tagen verschwunden ist. Verschiedene Untersuchungen im Amt (man sagt von 4—500 M.) sollen denselben zur Flucht veranlaßt haben.
* In Maulbronn wurde ein 22jähriges Dienstmädchen wegen Kindes tödtung verhaftet.
* Ein Wirth in Ulm, welcher einem Soldaten zur Fahnenflucht beihilft war, demselben drei Tage in seinem Hause ein Versteck einräumte und Zivilkleider verschaffte, wurde heute früh mit 7 Beihelfern verhaftet und in das Amtsgefängnis abgeführt.
* In Bartholomä W. Grund brach am 17. Februar früh 3^{1/2} Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein, dem Verwalter auf dem Amalienhof, Gemeinde Lauterburg, W. Alen gehöriges Wohnhaus samt Scheuer gänzlich abbrannte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt. — In Klein-Jungersheim W. Besigheim brach am 20. Febr. Nachts 1^{1/2} Uhr Feuer aus, wodurch Wohnhaus und Scheuer eines dortigen Gemeinderaths fast ganz abbrannte. Brandursprung wird vermuthet.

Schweiz.
Chur den 19. Febr. In der Nacht von vorgestern auf gestern brannte das Dorf Riet in im Lugnez, eine Stunde von Sion, bis auf 8 Häuser nieder. Nach dem „Fr. Rätler“ wurden die Bewohner vom Feuer überrascht, und konnten kaum das nackte Leben retten. Weinahe das ganze Dorf liegt in Asche, während seine Bewohner, darunter Mütter mit halbnaekten kleinen Kindern, in dumpfem Schmerze umherliegen. Versichert war wenig, so zu sagen nichts, darum ist die Noth groß und Hilfe dringend nöthig.
Rußland. Zum Attentat.
Petersburg den 19. Febr. Nach in der Stadt umlaufenden Gerüchten sollen die Sachverständigen ein vorläufiges Gutachten dahin abgegeben haben, daß das Attentat durch Entzündung von Dynamit und Legung von Brandröhren bewerkstelligt worden sei. Die betreffenden Souterrains gehören zu den von Palastarbeitern frequentirten, und ist bereits konstatiert, daß in jüngster Zeit eine Anzahl Personen als Hilfsarbeiter (Sticker) neu eingestellt wurden, welche in dem Souterrain der Wache beschäftigt waren.
Petersburg den 21. Febr. Vormittags. Nach einem weiteren Berichte des „Regierungs-angeigers“ erfolgte die Explosion vom 17. Febr. in dem einen Wohnungsraum und einen Corridor enthaltenden Souterrain des Winterpalaisses. Ueber denselben befand sich die Wache mit doppeltgewölbter Decke. Das untere Gemölbe erhielt durch die Explosion zwei Löcher. In dem über der Wache befindlichen Spritzkammer ist das Parquet nur an zwei den Löchern im Gemölbe entsprechenden Stellen gehoben. Außerdem bekam die Wand einen Riß. Die Explosion ist nach der Meinung der Experten durch Dynamit veranlaßt, dessen Quantum auf 2 Pud (80 Pfund) geschätzt wird.

Berlin den 19. Febr. (Meistag) Berathung des Staats. v. Kardorff spricht sich gegen die von Ricker beantragte Ueberweisung des Post und Telegraphenrats an die Budget Commission aus und erklärt sich für eine zweijährige Budgetperiode, polemisiert hierauf gegen Richters geführte Ausführungen und bezeichnet die Freihändler, speziell Richter, als Urheber der Revolution, die ohne die Zollreform noch ein viel breiteres Feld (über Oberschlesien hinaus) einnehmen würde. Der Segen der Zollreform sei in den verschiedenen Branchen bereits sichtbar. Die Verstärkung der Armee sei durch die veränderte politische Lage notwendig geworden. Für einen Rhein-Krieg Frankreichs sei sie nicht erforderlich, wohl aber aus Rücksicht auf den östlichen Nachbar. Die frohen Militärs, die den milden russischen Kaiser mit ihren Verbrechen verfolgten, seien dieselben Panflavisten, die Konstantinopel in Berlin erobern zu wollen erklärten. Abg. Richter und seine Partei würden für die Verstärkung der Armee noch dank-

bar sein. Bamberger erklärt sich gegen Experimente mit dem Vermögen der Nation, die zum Ankaufe der Conkols im Auslande geführt hätten, einem Vorgange, der an sich kein Unglück sei. Bamberger kündigt an, daß er bei der zweiten Lesung auf die dauernde Fixirung der Silberverläufe und andere Maßregeln zurückkommen werde, durch welche Aenderungen in unserem Münz- und Bankwesen sich zu vollziehen im Begriff seien. Schaffmeister Scholz erwidert auf Richters gestrigen Angriff. Nebel bekämpft die Militärgesetzgebung.

— Für die Zeit vom 1. April 1879 bis zum Schluß des Monats Januar 1880 sind im Reich an Einkommen aus Fönden und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie anderen Einnahmen (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Aufschreibung gelangt; Zölle: 122 061 164 M. (mehr 31 465 451), Mühenzuckersteuer 45 073 675 M. (mehr 1 020 818), Calssteuer 30 822 031 M. (m. 445 119), Tabaksteuer 954 489 M. (m. 83 617), Branntweinsteuer 30 402 948 M. (weniger 830 100), Uebergangsabgaben von Branntwein M. 104 868 (mehr 12 422), Brausteuer 13 613 569 M. (weniger 302 804), Uebergangsabgaben von Bier 810194 M. (m. 35 568). Summe 243 842 938 M. (m. 31 930 004) Spielkarten Stempel 912 333 M., darunter Nachsteuer 19 559 Mark (mehr 483 224 M.).

Schweiz.
Chur den 19. Febr. In der Nacht von vorgestern auf gestern brannte das Dorf Riet in im Lugnez, eine Stunde von Sion, bis auf 8 Häuser nieder. Nach dem „Fr. Rätler“ wurden die Bewohner vom Feuer überrascht, und konnten kaum das nackte Leben retten. Weinahe das ganze Dorf liegt in Asche, während seine Bewohner, darunter Mütter mit halbnaekten kleinen Kindern, in dumpfem Schmerze umherliegen. Versichert war wenig, so zu sagen nichts, darum ist die Noth groß und Hilfe dringend nöthig.
Rußland. Zum Attentat.
Petersburg den 19. Febr. Nach in der Stadt umlaufenden Gerüchten sollen die Sachverständigen ein vorläufiges Gutachten dahin abgegeben haben, daß das Attentat durch Entzündung von Dynamit und Legung von Brandröhren bewerkstelligt worden sei. Die betreffenden Souterrains gehören zu den von Palastarbeitern frequentirten, und ist bereits konstatiert, daß in jüngster Zeit eine Anzahl Personen als Hilfsarbeiter (Sticker) neu eingestellt wurden, welche in dem Souterrain der Wache beschäftigt waren.
Petersburg den 21. Febr. Vormittags. Nach einem weiteren Berichte des „Regierungs-angeigers“ erfolgte die Explosion vom 17. Febr. in dem einen Wohnungsraum und einen Corridor enthaltenden Souterrain des Winterpalaisses. Ueber denselben befand sich die Wache mit doppeltgewölbter Decke. Das untere Gemölbe erhielt durch die Explosion zwei Löcher. In dem über der Wache befindlichen Spritzkammer ist das Parquet nur an zwei den Löchern im Gemölbe entsprechenden Stellen gehoben. Außerdem bekam die Wand einen Riß. Die Explosion ist nach der Meinung der Experten durch Dynamit veranlaßt, dessen Quantum auf 2 Pud (80 Pfund) geschätzt wird.

Berlin den 19. Febr. (Meistag) Berathung des Staats. v. Kardorff spricht sich gegen die von Ricker beantragte Ueberweisung des Post und Telegraphenrats an die Budget Commission aus und erklärt sich für eine zweijährige Budgetperiode, polemisiert hierauf gegen Richters geführte Ausführungen und bezeichnet die Freihändler, speziell Richter, als Urheber der Revolution, die ohne die Zollreform noch ein viel breiteres Feld (über Oberschlesien hinaus) einnehmen würde. Der Segen der Zollreform sei in den verschiedenen Branchen bereits sichtbar. Die Verstärkung der Armee sei durch die veränderte politische Lage notwendig geworden. Für einen Rhein-Krieg Frankreichs sei sie nicht erforderlich, wohl aber aus Rücksicht auf den östlichen Nachbar. Die frohen Militärs, die den milden russischen Kaiser mit ihren Verbrechen verfolgten, seien dieselben Panflavisten, die Konstantinopel in Berlin erobern zu wollen erklärten. Abg. Richter und seine Partei würden für die Verstärkung der Armee noch dank-

bar sein. Bamberger erklärt sich gegen Experimente mit dem Vermögen der Nation, die zum Ankaufe der Conkols im Auslande geführt hätten, einem Vorgange, der an sich kein Unglück sei. Bamberger kündigt an, daß er bei der zweiten Lesung auf die dauernde Fixirung der Silberverläufe und andere Maßregeln zurückkommen werde, durch welche Aenderungen in unserem Münz- und Bankwesen sich zu vollziehen im Begriff seien. Schaffmeister Scholz erwidert auf Richters gestrigen Angriff. Nebel bekämpft die Militärgesetzgebung.
— Für die Zeit vom 1. April 1879 bis zum Schluß des Monats Januar 1880 sind im Reich an Einkommen aus Fönden und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie anderen Einnahmen (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Aufschreibung gelangt; Zölle: 122 061 164 M. (mehr 31 465 451), Mühenzuckersteuer 45 073 675 M. (mehr 1 020 818), Calssteuer 30 822 031 M. (m. 445 119), Tabaksteuer 954 489 M. (m. 83 617), Branntweinsteuer 30 402 948 M. (weniger 830 100), Uebergangsabgaben von Branntwein M. 104 868 (mehr 12 422), Brausteuer 13 613 569 M. (weniger 302 804), Uebergangsabgaben von Bier 810194 M. (m. 35 568). Summe 243 842 938 M. (m. 31 930 004) Spielkarten Stempel 912 333 M., darunter Nachsteuer 19 559 Mark (mehr 483 224 M.).

unglückten Soldaten fand gestern im Beisein des Regimentschefs Großfürsten Konstantin unter großer Theilnahme von Offizieren aller Grade der hiesigen Garnison und Bevölkerung statt. Die Särge wurden von Offizieren getragen. Der Kaiser und Thronfolger wohnten den Leichenfeierlichkeiten in der Kaiserne des Regiments bei und besuchten die Verwundeten im Lazareth. Gestern starb der erste Soldat in Folge der Verwundung bei der Expedition.

Der 22. Febr. Nach einem Petersburger Telegramm des „Tageblatt“ hat einer der Tischler gestanden, er habe eine Stunde vor dem Attentat einen elegant gekleideten Herrn ins Zimmer gelassen. Derselbe habe ihm eine kleine, ziemlich schwere Kiste übergeben, um diese für einige Stunden aufzubewahren. Die Polizei soll die Pässe der Tischler falsch befunden haben. In der Nacht nach dem Attentat fand man auf dem Gise der Nepa vor der Front des Winterpalais die Leiche eines erschossenen elegant gekleideten Herrn. In dessen Tasche vorgefundene Briefe sollen Aufschlüsse über das Attentat enthalten; in Folge dessen seien viele Personen verhaftet worden, darunter ein Oberst. Nach „Tageblatt“ hat die russische Regierung auswärtige Regierungen um Ueberwachung eventuell Sicherung solcher Individuen ersucht, die der Verbindung mit Nihilisten verdächtig. Auf Befehl des Jaren wurde die Petersburger Polizei vermehrt.

Der Pathe.

(Schluß)

Als Noiraud den Kardinal verließ, war er mehr als je erkaunt. Nichts aber gleich seiner Verwunderung, als er zwei Tage später von Herrn von Souvry ein sehr freundliches Billet mit dreitausend Francs erhielt, weil er seinem Neffen das Regiment verschafft hätte. Noch war er mit dem Besen beschäftigt, so fürzte Herr Dubois ins Zimmer und sagte in gutmüthigem, aber höchst achtungsvollem Tone: „Ihr habt den Sieg gewonnen; meine Gegner haben mich aus dem Felde geschlagen. Es war sehr unrecht von mir, mich mit Euch in Kampf einzulassen, und ich bin bestraft worden. Doch hier sind die zwölftausend Francs, von denen wir sprachen. Vielleicht legt Ihr das nächste Mal, wo ich eine Gunst zu erbitten habe, ein gutes Wort für mich ein.“

Er legte eine Briefstafel mit der Summe in Banknoten auf den Tisch. Julien wollte es ablehnen, indem er behauptete, er habe mit dieser Angelegenheit nichts zu thun gehabt; aber Dubois wollte nichts davon hören.

„Ist schon gut, sagte er, als er das Zimmer verließ. Ihr seid sehr vorsichtig, und Ihr dürft auch Se. Eminenz nicht compromittiren. Ich glaube Alles, was Ihr mir sagen wollt, und werde nie eine Frage thun; nur bitte ich Euch dringend, setzt Euren Einfluß nicht wieder gegen meine Interessen.“

Das Versprechen wird mir nicht schwer, erwiderte Julien, aber... Das genügt mir vollkommen, denn Ihr seht mir wie ein Mann von Wort aus, sagte Dubois. Braucht Ihr je einmal ein paar Tausend Francs, so kommt nur zu mir. Es wird mir stets angenehm sein, des Kardinals Rathen beizustehen. Er verließ das Zimmer mit einer tiefen Verbeugung.

Julien erzählte Alles dem Kardinal wieder, und dieser rief lachend seine Hände und ermahnte ihn, sein Geld wohl in Acht zu nehmen. Unser Geld war mit jedem Tage reicher. Er mochte behaupten, wie er wollte, daß er keinen Einfluß habe — Niemand glaubte ihm, sondern Jeder hielt es für eine lobenswürdige Zurückhaltung, die seinen Ruf eher erhob als verminderte. Täglich ward er gezwungen, Geld für angebliche Dienste anzunehmen. In wenigen Monaten war er ein reicher Mann.

Mit Herr Houllard war es dagegen immer mehr abwärts gegangen. Je bedeutender Ju-

lien in der Welt ward, desto kleiner wurde jener. Seine Bitte, Hofjuwelier zu werden, war entschieden verworfen worden, und die Freunde des Prinzen verließen ihn, weil sie seine Bemühung in jener Hinsicht erübrigen. So bewährte sich an ihm das alte Sprichwort: Wer sich zwischen zwei Stühle setzt, fällt zu Boden, vollkommen. Da er kein Unglück Julien's Einfluß zuschrieb, war er eine Zeitlang furchtbar böse auf ihn. Er gehörte aber zu jenen Naturen, die es stets am bequemsten finden, der bestehenden Macht zu huldigen. Daher suchte er eines Tages seinen früheren Lehrburschen auf und sagte ihm, er könne es nicht länger ertragen, in feindlichen Verhältnissen mit Jemandem zu stehen, der ihm früher so nahe gewesen sei, und er läme daher zu ihm mit der Bitte, das Vergangene zu vergessen und ihm seine Freundschaft wieder zuzuwenden.

Julien fühlte sich zu glücklich, mit dem Onkel seiner Geliebten sich wieder ausöhnen zu können, und seine erste Bedingung für seine neue Freundschaft war, ihm Jeanne zur Frau zu geben. Houllard sprang bei diesem Vorschlag dedenhoch. Bald war Alles geordnet, und die beiden jungen Leute in kurzem verheiratet.

Als Julien, strahlend vor Glück, seinem Pather sein junges Weib vorstellte, kniff ihn der Kardinal lächelnd ins Ohr und sagte: Du dachtest wenig daran, was geschehen würde, als ich Dir erlaubte, mich Pathe zu nennen. Das ist wohl wahr, erwiderte Julien, ich hätte mir niemals denken können, daß ich einem Titel so viel zu danken haben würde.

Weil Du eben die menschliche Natur nicht kanntest und die Menschen noch nicht studirt hattest, sagte der Kardinal. Am Hofe sichert uns nicht das, was wir sind, sondern was wir scheinen, den größten Erfolg.

Verschiedenes.

Ueber den großartigen Aufschwung der evangelischen Heidenmission während unseres Jahrhunderts entnehmen wir einem Vortrag des Prof. Dr. Christlieb in Bonn nachstehende Notizen: Aus den zu Ende des Jahrhunderts bestehenden 7 evangelischen Missionsgesellschaften sind jetzt 70 geworden und zwar: in Großbritannien 27, in Amerika 13, in Deutschland (mit Basel) 10, in Holland 9, in Skandinavien, Dänemark und Finnland 5, in Frankreich 1, in Waadtiland 1; dazu kommen noch die Tochtergesellschaften in Hawaii, Madagaskar, Südafrika, Indien und sogar eine auf Ponape im Karolinenarchipel. Damals gab es etwa 170 Missionäre, heute 2500, wozu wenigstens 23 000 eingeborene Hilfsarbeiter und gegen 1000 eingeborene ordinierte Prediger kommen. Damals befanden sich vielleicht 50 000 bekehrte Heiden in Pflege der evangel. Mission, jetzt 1 650 000 (310 000 in Westindien, 40—50 000 in Westafrika, 180 000 in Südafrika, 260 000 in Madagaskar, 4—500 000 in Vorder- und Hinterindien, 90 000 im indischen Archipel, 45 000 in China, 270 000 in der Südsee.) Die Zahl der im Jahre 1878 Uebergetretenen beträgt allein 60 000 Seelen. Vor 80 Jahren betrug die Gesamtbeiträge zur evang. Heidenmission noch nicht 1 Mill. Mark. Heute ist die jährl. Einnahme auf 24—25 Mill. (etwa das Doppelte der gesammten römisch-katholischen Propaganda) gestiegen, wovon auf Großbritannien etwa 14, auf Amerika 7, auf Deutschland und die Schweiz 2—3 Mill. kommen. Vor 80 Jahren hat die Zahl aller evangel. Missionschulen 70 nicht überstiegen, heute beträgt sie 12 000 mit über 400 000 Schülern. Zu Anfang des Jahrhunderts existirte die heil. Schrift in etwa 50 Uebersetzungen und war in kaum mehr als 5 000 000 Exemplaren verbreitet; seit der Gründung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft (1804) sind in mindestens 226 Sprachen und Dialekten neue Uebersetzungen erschienen und etwa 148 000 000 Exemplare der ganzen oder einzelne Theile der heiligen Schrift verbreitet. Unter den einzel-

nen evang. Kirchen und Ländern steht England in Bezug auf seine Missionsleistung allen andern voran, in Deutschland überföhelt die Brüdergemeinde alle Staats- und Landeskirchen und die kein Staatskirchentum kennenden Vereinigten Staaten haben fast die regle kirchliche Missionsthätigkeit aufzuweisen. Unter den evang. Missionsgesellschaften stehen 11 lutherische mit zusammen 200 ordinirten Missionaren einer Zahl von 53 reformirten mit gegen 2000 ordinirten Missionaren gegenüber, während 4 mehr unitre, die Brüdergemeinde, die Basler, Barmer und Bremer Missionsgesellschaft zusammen 350 Missionare unterhalten. Alle deutschen und schweizerischen Missionen zusammen aber erreichen mit ihren sämmtlichen Einnahmen noch nicht die Höhe einer einzigen der drei größten englischen Gesellschaften.

Handel und Verkehr.

Heilbronn den 17. Febr. (Lebermarktbericht.) Die bessere Stimmung, welche sich in letzter Zeit im Lebergeschäft geltend machte, hat auch unsern heutigen Markt beherrscht, so daß von den bedeutenden Zufuhren nur ganz wenig unverkauft blieb.

Namentlich gesucht waren gute Sorten Kalbleder, welche zu steigenden Preisen rasch Nehmer fanden, während Schmal- und Wildleder gegen Ende des Marktes einen Theil des zu Anfang erzielten Preisaufschlags einbüßte.

Wir verzeichnen gegen den Dezembermarkt einen Aufschlag von 20 bis 30 Pfg. bei Kalbleder und 15 bis 20 Pfg. bei Schmalleder. Sohllleder, von dem gute Sorten fehlten, behauptete die alten Preise.

Es wurden abgewogen;

Sohllleder	288,86 Pfd.
Schmal- und Wildleder	1560,38 "
Zeugleder	78,69 "
Kalbleder	112,02 "

zusammen 2039,95 Pfd. mit einem Gesamterlös von ungefähr M. 370.000. — Der nächste hiesige Lebermarkt findet Mittwoch den 31. März statt.

Heilbronn den 19. Febr. (Rindennarkt.) Verkauf wurden ca. dreiviertel des zu Markt gebrachten, etwa 60,000 Ctr. betragenden Quantums. Während im Vorjahr der höchste Preis aus Glanzrinde 6 M. betrug, steigerte sich solcher heuer auf 6 M. 55 Pf. Durchschnittlich hat sich gegen das Vorjahr eine Erhöhung der Preise bemerkt gemacht, welche sich bei Glanzrinde auf 50 Pf., Naitelrinde 35 Pf., Grobrinde 25 Pf. beläuft. Der Durchschnittspreis der Glanzrinde betrug 5 M. 78 Pf., Naitelrinde 4 M. 5 Pf., Grobrinde 2 M. 75 Pf.

Fruchtpreise.

Winnenden den 18. Febr. Kern 11 M. 62 Pf. Dinkel 8 M. 25 Pf. Haber 7 M. 39 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 70 Pf. Roggen 3 M. 60 Pf. Waizen 4 M. 30 Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 6 M. — Pf., Weichkorn 3 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 21. Februar.

20 Frankenstücke	Markt	Pf.
Englische Sovereigns	16	20—24
Russische Imperiales	20	55—40
Dukaten	16	70—75
Dollars in Gold	9	51—56
	4	17—20

Frankfurter Bank-Diskonto 4%, Reichsbank-Diskonto 4%

Gestorben

den 23. d. M.: Friedrich Weiz, Metzgermeister, 66 Jahre alt, an Hals- und Brustleiden. Beerdigung am Mittwoch den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 25

Donnerstag den 26. Februar 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im übrigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Zu Folge der Verfügung der Katasterkommission vom 14. Januar 1879 werden diejenigen Gebäude-Besitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Gebäuden oder Gewerben eine die Abänderung des Steuerkatasters bewirkende Veränderung vor sich gegangen ist, aufgefordert, hievon spätestens bis zum 1. April dieses Jahres bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen könnten erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden. Die anzugebenden Veränderungen sind nach Art. 81, 82 und 98 des Steuergesetzes vom 28. April 1873 (Regbl. S. 127)

- 1) Bei den Gebäuden:
 - a. wenn ein Gebäude oder Gebäudetheil niedrigergerissen worden, ganz oder theilweise zu Grund gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist; baulich umgewandelt worden ist;
 - b. wenn ein Gebäude eine Werthverminderung oder eine Werthserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung d. wenn ein Gebäude ganz oder theilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudetheile in Folge der Benützung zu einem andern Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;
 - d. wenn eine mit einem Gebäude eingeschaltete Hofraithe verloren gegangen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder theilweise unbenützt geworden ist, oder sonst wirtschaftlichen Kultur zugewendet oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;
 - e. wenn eine solche Hofraithe durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogen Flächen vergrößert worden ist;
 - f. wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stodwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
 - g. wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder theilweise nutzbar gemacht worden sind.
- 2) Bei den Gewerben:
 - a. wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
 - b. wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
 - c. wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

Für den Monat

Mürz

nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den

Murrthalboten entgegen.

Neuier Reichenberg. **Die Holzabfuhr** aus dem Staatswald **Breuntenbach** ist bis auf Weiteres verboten. Reichenberg den 24. Febr. 1880. R. Neuieramt.

Neuier Murrhardt. **Reisig-Verkauf.** Am **Samstag den 28. Febr. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, aus dem Staatswald Gieß: 810 buchene und 2290 tannene Wellen, ungebunden. Zusammenkunft im Schlag. Murrhardt den 23. Febr. 1880. R. Neuieramt.

Badnang. **Verkauf eines Ackers und einer Wiese.** Die Erben der verstorbenen Christine Breuninger dahier bringen am **Samstag den 28. Febr. d. J.**, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 58 a 37 qm Acker auf der Schöndthaler Höhe, neben Daniel Leyer, Bauer in Oberhöththal und Gottlob Treß, Rothgerber. 22 a 37 qm Wiesen in obern Thauswiesen, neben der Murr und dem Fußweg. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 25. Febr. 1880, Rathschreiber Kugler.

Reuier Winnenden. **Verlegung eines Holz-Verkaufs.** Der auf **Freitag den 27. d. M.** ausgeschriebene Holzverkauf im Staatswald Buch (bei Müdersberg) findet eingetretener Hindernisse wegen erst am **Mittwoch den 3. März** statt. Reichenberg den 24. Febr. 1880. R. Forstamt. Bechtner.

Reuier Winnenden. **Eichen-Gerb-Rinde-Verkauf.** Die Stadtgemeinde verkauft das aus hies. Stadtwaldungen vorjährige eingelagerte, gut eingebrachte Erzeugniß an **Eichen-Gerb-Rinde** im Submissionsweg **Grobrinde** Naitel- u. Glanzrinde gemischt ca. 60—70 Ctr. 500 Ctr. letztere in 3 Partien oder im Ganzen und wird solche auf Verlangen vorgezeigt und werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Eichen-Gerb-Rinde“ an das hies. Stadtschultheißenamt zu richten. Submissionsstermin bis **Dienstag den 2. März d. J.**, Abends 6 Uhr. Den 23. Febr. 1880. Stadtschultheißenamt. Gießing.

Reuier Winnenden. **Eichenrinde-Verkauf.** Am **Donnerstag den 4. März d. J.**, Nachmittags 1 Uhr, werden im **Löwen in Oberreitrieth** verkauft: Ca. 2820 Bund Glanz- und Naitelrinde aus dem Distr. Spazenhäde, ca. 1560 desgl. aus dem Distr. Steinsfelder Schlag und ca. 1620 „ aus dem Distr. Dautenscheuerle. Den 23. Febr. 1880. Fürstl. Rentamt. und Fürstl. Neuierforst. Wohlig. Haber, Oberförster.

Badnang. **Diejenigen Mitglieder der vormal. Gewerbebank Badnang,** welche ihre **Antheile** am Ueberschusse der 2. Deßjüt-Rechnung noch nicht abgeholt haben, werden aufgefordert, dies im Laufe dieses Monats zu thun, damit die Schlußabrechnung erfolgen kann. Den 24. Februar 1880. Der Kassier: H. Ikenbaum jun.

Badnang. **Verkauf eines Landes.** Johann Schmitzlehner, Tagelöhner dahier, bringt am **Samstag den 28. Febr. d. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 1 a 91 qm Land am Weisbacherweg, neben Steinhauer Hillers Wwe. und Johann Brenner. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 25. Febr. 1880. Rathschreiber Kugler.

Reuier Winnenden. **Schafwaide-Verleihung.** Die Schafwaide auf hiesiger Markung wird auf weitere 3 Jahre von der Ernte bis 4. April am **Montag den 1. März d. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause verpachtet, wozu Pachtliebhaber, hierorts unbekannt mit gemeinderäthlichem Präditats- und Vermögenszeugnisse, eingeladen werden. Den 17. Febr. 1880. Gemeinderath. Vorstand: Bärlin.

Reuier Winnenden. **Wohnhaus-Verkauf.** Unterzeichnete legt die Hälfte von seinem Wohnhaus, das sich in gutem baulichen Zustande befindet, dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. **Jacob Kötz.** Geburweiler. Fürre **Rirschbaumtreter,** 180—190 Schub, hat zu verkaufen **Christian Klein.**